Schwarzwälder Tageszeitung

Gegründet 1877 — „Aus den Tannen" — Fernsprecher Nr. 11

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Nagold u. Altensteig-Stadt. Allgemeiner Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt

Erscheint wöchentlich 6 mal. Bezugspreis: monatlich 1.60 Mark. Die Einzelnummer kostet 10 Pfg. Anzeigenpreis: Die einspaltige Zeile oder deren Raum 15 Goldpfennige, die Reklamezeile 45 Goldpfg. Bei Nichterscheinen der Zeitung infolge höherer Gewalt oder Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Lieferung. Postscheckkonto Stuttgart Nr. 5780. — Für telephonisch erteilte Aufträge Uebernehmen wir keine Gewähr

Nr. 81 | Altensteig, Freitag den 9. April | 1926

Deutsch-russische Wirtschaftsgemeinschaft

Während Deutschland in Genf mit erleben mußte, wie die beiden europäischen Hauptmächte des Westens, England und Frankreich, durch alle möglichen schmählichen Winkelzüge der unwürdigsten Art sich bemühten, einen vielleicht einmal möglichen größeren Einfluß Deutschlands im sogenannten „Völkerbund" schon zum Voraus abzuschwächen und abzubiegen, suchte Deutschland in erster Linie zum Vorteil der eigenen wirtschaftlichen Entwicklung, einen engeren Anschluß an **Sowjetrußland**, nicht in politischer, sondern ausschließlich in wirtschaftlicher Beziehung.

Zu Gunsten des deutschen Exportes nach Rußland wurde im Reichstag ein Kredit von insgesamt 300 Mill. Mark verwilligt, für welchen eine Reichsgarantie von 35 Prozent übernommen wurde, wobei auch die übrigen deutschen Länder — vor allem Preußen — neben den Großbanken sich beteiligen werden. Viel zu wenig ist nun eine Rede beachtet worden, die aus Anlaß der kürzlich stattgehabten Leipziger Messe vom Sowjetbotschafter **Krestinski** gehalten worden ist. Sowjetrußland hatte eine — besonders in ihren Rohstoffen — sehr gelungene Abteilung ausgestellt. An eine Begrüßungsrede des Leipziger Oberbürgermeisters der auf den obigen Beschluß des Reichstages hinwies, antwortete der Sowjetbotschafter, daß Deutschland in seiner gegenwärtigen Absatzkrise Rußland als besten Kunden und als gewissenhaften Zahler gewinnen könne. Bei der trostlosen Lage der russischen Industrie sei es rein unmöglich, den Bedarf der dortigen Landwirtschaft an Geräten und Maschinen auch nur annähernd zu decken. Auch die russische Industrie bedürfe für ihre Umstellung und ihren modernen Neuaufbau zahlreicher neuester Maschinen und großer technischer Neuanlagen. Rußland hoffe daher, daß es sich auf diesen Gebieten ganz auf die erprobte Leistungsfähigkeit der deutschen Industrie verlassen könne. Notwendig sei nur, daß diese, im Verein mit dem Reich und den Ländern, den erbetenen langfristigen Kredit gewähren könne. Nur dadurch könne Deutschland aus seiner gegenwärtigen Absatzstockung herauskommen und zu dem verstärkten deutschen Export gelangen, den Deutschland brauche, um seinen übernommenen Verpflichtungen nachzukommen. Und die Rede klang aus in dem Wunsche nach einer zunehmenden Festigung der deutsch-russischen Freundschaft und der dauernden Verknüpfung der beiden großen Nachbarländer durch enge Wirtschaftsbande.

Angesichts der tief beschämenden Vorgänge in Genf, die den vollen Unwert des heutigen, innerlich bankerotten „Völkerbundes", bei dem jeder nur seine Interessensuppe kochen will, mit erschreckender Deutlichkeit zeigte, wird es Aufgabe Deutschlands sein, sich denjenigen mit nichts aufzudrängen, die sie nun einmal nicht haben wollen und die sie immer noch mit hochfahrendem Mißtrauen als eine Art unterlegener Sklavenstaat behandeln möchten, sondern da den engen wirtschaftlichen Anschluß zu suchen, wo man ihn selber aufrichtig wünscht und in der zunehmenden eigenen wirtschaftlichen Erstarkung auch honorieren wird.

Volksbegehren zur Aufwertung

Stuttgart, 7. April. Der Württ. Sparerbund veranstaltete im Sieglehaus und im Haus des Deutschtums zwei gut besuchte große öffentliche Versammlungen, in denen der bekannte Vorkämpfer, Reichstagsabgeordneter Oberlandesgerichtspräsident Dr. Best über Aufwertung und Volksbegehren sprach. Prof. Bauser sprach Begrüßungsworte. Sodann teilte Dr. Best unter großem Beifall mit, daß der Sparerbund vor 10 Tagen beschlossen habe, das Volksbegehren zur Abänderung der Aufwertungsgesetze einzureichen und einen neuen Gesetzentwurf ausgearbeitet hat. Der Redner schilderte zunächst in einigen Beispielen die Ungerechtigkeit dieser Aufwertungsgesetze und ging dann auf den neuen Entwurf, der einen wesentlichen Wandel schafft, ein. Nach dem Entwurf, der vom Volk als Gesetz begehrt werden soll und bei Ablehnung durch den Reichstag dem Volksentscheid vorgelegt werden soll, sollen alle Ansprüche, auch die Industrieobligationen, auf 50 Prozent des Goldmarkbetrages aufgewertet werden. Der Goldmarkbetrag wird nicht nach der inneren Kaufkraft der Mark berechnet werden. Dabei ist auf die Zeit der Entstehung des Anspruches abgestellt. Je nach den persönlichen Verhältnissen wird der Aufwertungsbetrag zu Gunsten des Schuldners herab oder zu Gunsten des Gläubigers heraufgesetzt. Die persönlichen Forderungen werden ausnahmslos nach den allgemeinen Vorschriften eventl. bis zur vollen Höhe aufgewertet. Bei Inflationsverkäufen gilt bis zum Beweis des Gegenteils der Vorkriegswert des Grundstückes als vereinbart. Die Rückwirkung ist auf alle Ansprüche und bis auf den 1. 1. 1919 ausgedehnt. Bei öffentlichen Anleihen ist der grundsätzliche Unterschied zwischen Alt- und Neubesitz aufgegeben und nur eine Quote des Erwerbspreises abgestellt. Beim Erwerb bis zum 1. Juni 1920 gilt der Nennwert als Erwerbspreis. Die Vorzugsrechte wird auf 1600 Mk. erhöht, ebenso die Grenze der Bedürftigkeit. Besondere Bestimmungen sind aufgenommen für bedürftige Rentner und für Kriegsbeschädigte. Der Gesetzentwurf stellt auf die Individualaufwertung ab und hält nicht an einer starren Grenze fest. Den Einwand, daß das Kreditbedürfnis der Wirtschaft solche hohe Aufwertung ausschließe, widerlegte Dr. Best mit dem Hinweis, daß man nicht die alten Schulden vernichten dürfe, um dem Schuldner die Möglichkeit zu neuer Schuldaufnahme zu geben. Einen Sturm der Entrüstung gab es, als Dr. Best mitteilte, daß Reichsbankpräsident Dr. Schacht, der 240 000 Mk. Jahresgehalt bezieht, es abgelehnt hat, einer Offizierswitwe eine in der Inflationszeit zurückbezahlte Hypothekenschuld von 50 000 GM. auf 11000 Mk. aufzuwerten. Mit der Begründung, daß er weder rechtlich noch moralisch sich dazu verpflichtet fühle. Gegenüber einem weiteren Einwand, daß die erhöhte Hypothekenaufwertung die Hauszinssteuer beeinträchtige, bezeichnete der Redner die Hauszinssteuer als eine Besteuerung des Diebesgutswertes. Zum Schlusse bezeichnete der Redner die höhere Aufwertung nicht nur als wirtschaftlich tragbar, sondern als Voraussetzung für jede wirtschaftliche Gesundung und forderte alle Sparer und Entrechtete zum Kampfe für das Volksbegehren auf. Trotz des Widerstands der Regierung Luther und des Großkapitals werde beim Zusammenstehen aller, der Sieg errungen werden. Als zweiter Redner sprach Reichstagsabgeordneter **Dr. Roß**-Dortmund über Einzelfragen. In einer Entschließung wurde besonders das württembergische Volk zum Kampf für das Volksbegehren aufgerufen und als Ziel des Kampfes die Beseitigung der ungerechten Aufwertungsgesetze und eine gerechte Lastenverteilung bezeichnet.

Zu dem Attentat auf Mussolini

Rom, 8. April. Zu dem Attentat auf Mussolini werden noch folgende Einzelheiten gemeldet: Die Attentäterin Gibson, eine englische Aristokratin, ließ nach der Tat ein Fläschchen mit Jodtinktur fallen, die mit einem noch nicht festgestellten Präparat gemischt war. Es scheint, daß sie mit dieser Mischung nach der Tat Selbstmord begehen wollte. Der Revolver ist französisches Fabrikat. Die Attentäterin verweigerte bei ihrem Verhör jede Auskunft und antwortete nur durch Kopfnicken oder Kopfschütteln. Sie macht den Eindruck einer Geisteskranken. Man nimmt an, daß kein Komplott vorliegt. Bei der Haussuchung in der Wohnung der Attentäterin wurden verschiedene Briefe und antifaszistische Blätter gefunden. Die Aufregung in der Stadt hat sich am Abend gelegt, nachdem sowohl der faszistische Sekretär wie der Gouverneur von Rom beruhigende Aufrufe erlassen hatten. Die römische Miliz ist mobilisiert und in den Kasernen zusammengezogen. Bei der Vorstellung der neuen faszistischen Parteileitung betonte Mussolini in einer Rede die Notwendigkeit, alle Geschäftemacher aus der Partei auszuschalten. Er schloß mit den Worten: „Es geht vorwärts! Wenn ich vorwärts schreite, folgt mir! Wenn ich zurückweiche, tötet mich! Wenn ich sterbe, rächt mich!" Dem Aufruf des Gouverneurs und des faszistischen Parteisekretärs, die Ruhe zu wahren, wurde allgemein Folge gegeben. Wie die Blätter melden, wurden nach dem Attentat auf Mussolini zwei Ausländer verhaftet, deren Namen nicht bekanntgegeben werden.

Vor dem Bekanntwerden der Personalien der Frau, die den Anschlag auf Mussolini ausführte, verbreitete sich das Gerücht, daß sie slavischer Abkunft sei. Ein Trupp Studenten zog darauf zur russischen Botschaft, um sie zu stürmen, wurde aber durch ein Aufgebot Carabinieri daran gehindert. Auch die polnische Gesandtschaft und die anderen in Betracht kommenden diplomatischen Vertretungen wurden sofort durch Carabinieri gesichert. Wie schon gemeldet, stürmte eine Volksmenge nach dem Attentat das Gebäude des oppositionellen Blattes „Il Mondo" und verwüstete es. Außerdem wurden die oppositionellen Blätter aus den Zeitungsständen herausgerissen und verbrannt. Miß Gibson hat im Augenblick des Erscheinens Mussolinis ein Zeitungsblatt zur Begrüßung erhoben, unter dem sie den Revolver von kleinem Kaliber abfeuerte. Miß Gibson ist die dritte Tochter des verstorbenen Barons Ashbourne, des ehemaligen Lordkanzlers von Irland und die Schwester des gegenwärtigen Lord Ashbourne, der in Frankreich ansässig ist.

Mussolini hielt vom Balkon des Palazzo Chigi eine Rede an eine ungeheure Menschenmenge, die ihm stürmisch zujubelte. Er sagte u. a.: Ihr sollt für einige Minuten meine Stimme vernehmen, damit ihr euch überzeugt, daß ihr Klang sich nicht geändert hat, ebenso wie ich euch versichern kann, daß mein Herz nicht schneller schlägt. (Beifall.) Mussolini sagte dann noch, er sei stolz, einer Generation anzugehören, die niemals zittere, sondern stets auf dem vom Schicksal vorgezeichneten Wege vorwärts marschiere. Kein Ereignis und kein Mensch werde den unwiderstehlichen Vormarsch des sieghaften Faszismus aufhalten. Mussolini dankte zum Schluß für die Beweise der Zuneigung und Anhänglichkeit, forderte zur Ruhe auf und befahl, daß die Ordnung aufrechterhalten werde.

Die Nachricht von dem Attentat gegen Mussolini erregte Empörung in allen Städten Italiens, deren Bürger Kundgebungen veranstalteten. In mehreren Städten wurden feierliche Dankgottesdienste zelebriert. Tausende von Telegrammen wurden von Gemeinden, sowie von italienischen und ausländischen Körperschaften Mussolini gesandt. Gegen Abend besuchte der Kronprinz den Ministerpräsidenten und beglückwünschte ihn auch im Namen des Königs und der Königin. Die Stadt war prächtig beflaggt und illuminiert.

•

England und das Attentat

London, 8. April. Sir Austen Chamberlain sandte gestern folgendes Telegramm an Mussolini: Ich bin entsetzt über das abscheuliche Attentat auf ihr Leben. Meine Frau schließt sich meinem Glückwunsch für Ihre glückliche Errettung an. Wir hoffen, daß die Wunde nicht gefährlich ist."

London, 8. April. Die Morgenblätter veröffentlichen spaltenlange Berichte über das Attentat auf Mussolini. Die „Times" bringen einen Leitartikel, der sich mit den Verdiensten Mussolinis beschäftigt und den man als das Beileid des offiziösen England gegenüber dem Attentat betrachten kann. Italien, so heißt es in dem Artikel, sei unter dem Faszismus eine Macht und Mussolini als Vertreter dieser neuen Macht sei eine der interessantesten Persönlichkeiten in der heutigen Welt. Seine glückliche Errettung biete eine Gelegenheit zu Glückwünschen. Hervorzuheben ist, daß sich ein großer Teil der englischen Morgenpresse, wie beispielsweise der „Daily Telegraph" und die „Daily News", redaktioneller Kommentare über das Attentat enthalten. Peinlich empfunden wird allgemein, daß die Attentäterin eine britische Staatsangehörige ist. Die Tatsache, daß es sich um eine Irin handelt, wird mit besonderem Nachdruck hervorgehoben.

Verschlechterung der polnisch-russischen Beziehungen

Jahrelang nach dem Vertrag von Riga, der im Frühjahr 1921 dem polnisch-russischen Krieg offiziell ein Ende machte, waren die polnisch-russischen Beziehungen schlecht und gereizt. Am empfindlichsten machte sich das für Polen darin geltend, daß Rußland die Aufstandsbewegung in den polnischen Ostgebieten stillschweigend von russischem Gebiet aus förderte. Erst als man in Moskau einsah, daß die erhoffte Bolschewisierung Europas nicht so rasch kommen werde und im Zusammenhang hiermit das politische Interesse mehr auf den Osten konzentrierte, besserten sich die polnisch-russischen Beziehungen. Dann kam Locarno und damit eine für die Ziele Rußlands sehr unerwünschte Verminderung unmittelbarer Konfliktsmöglichkeiten in Europa.

Rußland sucht zunächst Polen zu Quertreibereien gegen Locarno zu benutzen; bemühte sich doch Tschitscherin höchst selbst nach Warschau! Polen nahm die weitere Entspannung an seiner Ostgrenze wohl dankbar hin, suchte auch seinerseits damals und später den Westmächten Angst zu machen, es werde sich Rußland in die Arme werfen, wenn man seine Forderungen insbesondere in der Ratssitzfrage nicht berücksichtige, aber es konnte im Ernst aus wirtschaftlichen Gründen eine Brüskierung der Westmächte nicht riskieren, und so war dieses ganze polnisch-russische Liebäugeln im Grunde nur ein Bluff von beiden Seiten.

Aber auch dieser Flirt geht zu Ende. Rußland ist es nicht geglückt, Locarno zu vereiteln. Skrzynski treibt vielmehr ganz zielbewußt eine Politik einer Annäherung Polens an den Völkerbund und die Westmächte. So ist in Moskau der Gedanke eines Locarno des Ostens aufgetaucht, mit dem man auf Polen drücken oder es sogar den anderen russischen Randstaaten gegenüber isolieren kann, und sehr ernsthafte Versuche sind von Moskau aus im Gange, dies durch Einzelverträge, beispielsweise mit den baltischen Staaten, durchzuführen. Besonders verstimmt hat aber in Rußland die Erneuerung des polnisch-rumänischen Bündnisses, die Ende März zustande kam und auf die die offiziöse „Iswestija" mit einem bemerkenswert scharfen Artikel gegen Polen reagiert haben.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Das neue polnisch-rumänische Bündnis wird ja von Warschau aus so hingestellt, als sei es nicht mehr, wie das alte, unverhüllt gegen Rußland gerichtet, sondern ein allgemeiner Garantievertrag, der Polen überdies den Vorteil einer mittelbaren Garantie auch seiner Grenze gegen Deutschland bringe, und durch Formeln aus dem Völkerbundspakt und den Locarnoverträgen, in denen man das neue Bündnis mit Rumänien abgefaßt hat, sucht man diese Version glaubhaft zu machen. Aber die russische Kritik ist insofern richtig, daß sich nur die Form, nicht der Hauptzweck des polnisch-rumänischen Bündnisses gewandelt hat. Die Spitze gegen Rußland ist, ohne daß die Ostgrenzen ausdrücklich genannt sind, nur dadurch verhüllt, daß von dem Angriff eines Nichtmitgliedes des Völkerbundes die Rede ist, und überdies ist es schon jetzt ein offenes, auch in der Warschauer Presse behandeltes Geheimnis, daß Polen in Bukarest eine offizielle Interpretation des Vertrages gegeben hat, die ihm die alte Bedeutung einer Garantie Bessarabiens gegenüber Rumänien gibt. Da Rußland Bessarabien durchaus nicht verschmerzt hat, muß es dies als Herausforderung empfinden, und es ist wohl damit zu rechnen, daß die polnisch-russischen Beziehungen sich noch weiter verschlechtern. Bei den völlig unstabilen innerpolitischen Verhältnissen und vor allem der wirtschaftlichen Misere in Polen ist diese Schwächung seiner internationalen politischen Position nicht ohne Bedeutung.

Neues vom Tage.

Der Abschluß von Hindenburgs Militärjubiläum

Berlin, 8. April. Donnerstag mittag punkt 12 Uhr wurden die im Arbeitszimmer des Reichspräsidenten aufgestellten Fahnen von der Fahnenkompagnie wieder abgeholt. Während die Feldzeichen hinausgetragen wurden, grüßte der Reichspräsident vom Balkon herab und eine zahlreiche Menge brachte ihm begeisterte Hochrufe dar. Als längst die Fahnen mit Musik abmarschiert waren, verharrte die Menge noch vor dem Präsidentschaftsgebäude und forderte unter Absingung des Deutschlandliedes und unter Hoch- und Heilrufen stürmisch den Präsidenten zu sehen, der sich auch verschiedentlich auf dem Balkon zeigte.

Dank des Reichspräsidenten

Berlin, 8. April. Das Büro des Reichspräsidenten gibt folgendes bekannt: Anläßlich seines 60jährigen Militärjubiläum sind dem Herrn Reichspräsidenten aus allen Gebieten des Deutschen Reiches und auch von zahlreichen Deutschen aus dem Auslande Glückwünsche in überaus großer Fülle zugegangen. Zu seinem Bedauern erlauben die Amtsgeschäfte dem Herrn Reichspräsidenten nicht, die Zuschriften und Telegramme einzeln zu beantworten. Er bitte deshalb alle, die an diesem Tage freundlich seiner gedacht haben, seinen herzlichen Dank auf diesem Wege entgegenzunehmen.

Der evangelische Reichselterntag zur schulpolitischen Lage

Jena, 8. April. In einer einstimmig angenommenen Entschließung ersucht der Evangelische Reichselterntag die Reichsregierung, unverzüglich den angekündigten Entwurf eines Reichsschulgesetzes vorzulegen, das dem Elternrecht gibt, was ihm nach der Reichsverfassung zukomme. Dabei erklärt der Elternbund, daß für ihn nur eine Lösung der Schulfrage nur annehmbar ist, die der sogenannten Gemeinschaftsschule keine Vorzugsstellung als Regelschule zuerkennt. Die evangelische Elternschaft erwartet, daß die Reichsregierung ihren wiederholten Zusagen entspreche und daß sie dem evangelischen Erziehungswillen die ihm gebührende Achtung entgegenbringt.

Mehr als die Hälfte einer Ortschaft durch Feuer zerstört

n. **München,** 8. April. Die „Münchener Neuesten Nachrichten" melden aus Salzburg: In der Ortschaft Steindorf bei See Walchen am Attersee sind in der vergangenen Nacht **22 Häuser der etwa 30 Anwesen umfassenden Ortschaft niedergebrannt.** Als angeblicher Brandstifter wurde ein herumziehender Korbflechter verhaftet. Menschenleben sind nicht zu beklagen.

Amerikas Antwort an Genf

Newyork, 8. April. Die amerikanische Antwortnote an den Völkerbund wegen der Vorbehalte für den Beitritt zum Haager Schiedsgerichtshof ist fertiggestellt und dem Kabinett vorgelegt worden. Die Note verharrt auf dem Standpunkt, daß Amerika nur unter völliger Umgehung des Völkerbundes mit den Mächten des Schiedsgerichtes selbst verhandeln könne. Die Note wird voraussichtlich noch in dieser Woche nach Genf abgehen.

Der neue südslawische Ministerpräsident

Belgrad, 8. April. Mittwoch abend wurde der bisherige Minister für öffentliche Arbeiten, Nicola Uzunovitsch vom König empfangen und mit der Bildung einer Koalitionsregierung aus der Radikalen Partei und Kroatischen Bauernpartei betraut.

Abreise Mussolinis nach Tripolis

Rom, 8. April. Nachdem Mussolini Donnerstag früh dem Abflug des Nordpolluftschiffes „Norge" beigewohnt hatte, reiste er um 10 Uhr im Sonderzug nach Gaeta, um sich auf dem Kreuzer „Cavour" nach Tripolis einzuschiffen.

Brand der Petroleumsanlagen in San Louis Obispo

n. **San Louis Obispo,** 8. April. Der bereits gemeldete Brand, der hier in der Anlage der Union Oil Company in vier der unterirdischen Petroleumbehälter ausgebrochen war, breitete sich heute auf mehrere andere Behälter aus. Die Behälter, die dem Feuer überlassen werden mußten, enthielten sechs Millionen Faß Petroleum. Der angerichtete Schaden ist ungeheuer.

Aus Stadt und Land.

Altensteig, den 9. April 1926.

Schwarzwaldbezirksverein Altensteig. Am Mittwoch Abend hielt der Ausschuß des Vereins in diesem Jahre die erste Sitzung in der Wirtschaft zum Lamm ab und beschäftigte sich in erster Linie mit der Aufstellung des Wanderprogramms für 1926, sowie mit der Festsetzung des Jahresbeitrags. Der Kassenbestand des Vereins macht es erforderlich, in diesem Jahre wiederum Mark 5 Jahresbeitrag einzuziehen und zwar in Rücksichtnahme auf die allgemeine Geldknappheit in 2 Raten von 3 und 2 Mark. Wie seither soll von jetzt ab bis zum Herbst jeden Monat eine Wanderung stattfinden und zwar:

Am 25. April über Grömbach nach Kälberbronn. Rückweg über Pfalzgrafenweiler. Abmarsch nachmittags 1 Uhr vom Festplatz.
Am 16. Mai: Frühwanderung nach Wart, Bulach, Ruine Waldeck, Station Teinach. Abmarsch 6 Uhr vom Anker, Rückfahrt mit der Bahn. Ankunft in Altensteig 1.34 Uhr.
Am 20. Juni: Abfahrt mit dem 5 Uhrzug bis Nagold. Fußwanderung bis Herrenberg, mit Zug nach Entringen, von da ab über Hohen-Entringen, Bebenhausen nach Tübingen.
Am 18. Juli: Mit Postauto 5,50 Uhr vorm. nach Dornstetten. Zu Fuß über Glattal, Heimbachtal, Loßburg nach Freudenstadt.
Am 15. August: 5 Uhr Abfahrt nach Eutingen. Von da ab Fußwanderung über Enach nach Haigerloch.
September—Oktober: Herstwanderung auf die Alb oder Fohrenbühl. Näheres wird i. Zt. bekanntgegeben.
Zu reger Beteiligung wird heute schon eingeladen. Z.

Der Körperschaftsbeamtenverein, Ortsvorsteher- und Gemeinderechner-Vereinigung, hält am morgigen Samstag im Waldhornsaal in Nagold seine Hauptversammlung ab, worauf auch an dieser Stelle hingewiesen sei.

— **Abgabe der Steuererklärungen und Vorauszahlungen auf Einkommensteuer und Körperschaftssteuer.** Es wird darauf hingewiesen, daß Steuerpflichtige, die ihre Erklärung zur Einkommensteuer oder Körperschaftssteuer nicht bis zum 8. April beim Finanzamt abgegeben haben, Zuschläge wegen verspäteter Abgabe zu gewärtigen haben. Am 10. (Schonfrist 17.) April 1926 ist die Vorauszahlung auf die Einkommensteuer und Körperschaftssteuer für das erste Kalendervierteljahr 1926 fällig. Voranmeldungen dafür sind, wie bisher, also nach den Bestimmungen der zweiten Steuernotverordnung abzugeben. Die Vorauszahlung ist demgemäß bei Gewerbetreibenden nach dem Umsatz und Vermögen, bei den freien Berufen und größeren Gehaltsempfängern, Hausbesitzern, Rentnern usw. nach dem Ueberschuß der Einkünfte über die Werbungskosten zu berechnen.

— **Zulässiger Zinssatz bei Zahlungsbefehlen.** Die Prozeßrichtervereinigung Groß-Berlin hat hierüber folgende Entschließung gefaßt: Ueblich ist ein Zinsfuß von 12 Prozent; aber ein Antrag, der bis 18 Prozent fordert, ist nicht zu beanstanden. Der Beschluß bezieht sich ausdrücklich auf Zahlungsbefehlsanträge von Gewerbetreibenden. Wer einen Widerspruch vermeiden will, der möge sich, wie es die Richtervereinigung empfiehlt, auf 12 Prozent beschränken, wenn nicht die besonderen Umstände des Falles eine Erhöhung fordern.

— **Warnung vor der Fremdenlegion.** Infolge der augenblicklich herrschenden großen Arbeitslosigkeit und zum Teil auch aus Abenteuerlust melden sich in der letzten Zeit viele Deutsche, vorwiegend Jugendliche, freiwillig zur französischen Fremdenlegion. Vor diesem folgenschweren Schritt kann nicht eindringlich genug gewarnt werden. Die Schäden, die die Angeworbenen in der französischen Fremdenlegion erleiden, sind außerordentlich groß. Nach Ableistung ihrer fünfjährigen Verpflichtung kommen die Fremdenlegionäre meist als kranke und gebrochene Menschen in die Heimat zurück. Die berufenen Vertreter der Jugend können sich den Dank vieler Eltern erwerben, wenn sie in ihren Kreisen auf die heranwachsende Jugend einwirken und diese schon jetzt vor unbesonnenen Schritten in dieser Hinsicht bewahren.

— **Aufhebung des Verbots der Einfuhr von Nutz- und Zuchtvieh aus den österreichischen politischen Bezirken Bludenz und Bregenz in Vorarlberg.** Von zuständiger Seite wird mitgeteilt: Nachdem die Maul- und Klauenseuche in den österreichischen politischen Bezirken Bludenz und Bregenz in Vorarlberg erloschen ist, wird durch eine im Staatsanzeiger veröffentlichte Verordnung des Ministeriums des Innern die Einfuhr von Nutz- und Zuchtvieh aus diesen Bezirken wieder zugelassen.

Liebenzell, 8. April. (Vom Rathaus.) Stadtschultheiß Mäulen ist schwer erkrankt und voraussichtlich länger als sechs Wochen dienstunfähig. Der Gemeinderat sah sich deshalb in seiner letzten Sitzung genötigt, einen Amtsverweser zu bestellen. Als solcher wurde der die Sitzung leitende Gemeinderat Haisch in geheimer Abstimmung gewählt.

Horb. In der Gemeinde Altheim sind von 20 Landwirten neue Hopfenanlagen mit über 10 000 Stöcken erstellt worden. Die Vollendung der neuen Anlagen wurden vielfach mit einer kleinen Festlichkeit (Schmaus) gefeiert.

Lies Rainer.

Geschichte einer Ehe von Leontine v. Winterfeld.

Copyright by Greiner & Co., Berlin W. 30.
Nachdruck und Uebersetzungsrecht in fremde Sprachen vorbehalten.

19. Fortsetzung.

Wie traumverloren murmelte sie: „Dann sind alle Mütter Heldinnen."

„Wußtest du das noch nicht, Gisela?"

Er wollte sie an sich ziehen, — weich, liebevoll. — Da flammte es jäh auf in ihren Augen. Brüsk, wie in angstvoller Abwehr, stieß sie ihn von sich.

Ihre Zähne waren fest zusammengepreßt. Sie sah nicht die Bitte in seinen Augen, die heiße, flehende. Die Bitte dieses ernsten, abgearbeiteten Mannes, um ein einzig — o, nur ein einzig liebes Wörtlein, nur um einen warmen Blick.

Sie ließ ihn stehen und ging an ihm vorüber ins Schlafzimmer. Auf der Schwelle blieb sie noch einmal stehen und sah sich um.

Wie weiß war sie, — wie weiß! Er hätte sie umfangen und küssen mögen.

Ein Zittern ging durch ihren Körper. Dann murmelte sie wie verstört:

„Närrin, die ich war! O Gott, — ich hätte nie heiraten sollen, — nie!" Dann fuhr sie mit der Hand über die Stirn. „Unsinn, — das lange Warten hat mich nervös gemacht. Apropos, — Ernst, gestern kam die Rechnung vom Schneider für das neue Bollekleid. Ich kann das Geld wohl morgen bekommen? Im übrigen gehe ich jetzt schlafen."

Und sie ging.

Auf derselben Stelle stand der junge Arzt — den Kopf tief gesenkt.

Dann tastete er über die Tischdecke, als suche er etwas, das er verloren. Vom Kamin aber schlug es vier Uhr.

Kapitel 5.

War sie wirklich wieder in Nilmer? Lies konnte es einfach nicht fassen. War diese ganze, schreckliche und doch so wunderbar gesegnete Zeit wirklich vorüber? Diese Zeit, wo sie wochenlang im Dämmerzustand gelegen zwischen Wachen und Träumen? Wo sie nur ganz undeutlich empfand, daß Knut tage- und nächtelang nicht von ihrem Lager wich und ihr Schwager Ernst immer zusammen mit einem fremden Arzt kam, den sie früher irgendwo einmal gesehen? Bis ihr allmählich, allmählich das Bewußtsein wiederkehrte, bis man ihr von nebenan ein klein winzig Bündel brachte und in ihre Arme legte, — ihren Jungen. Von da ab wurde es schnell besser mit ihr. Sie mußte sich noch sehr schonen, und Ernst kam noch oft, nach ihr zu sehen.

Sie konnte nie seinen Ausdruck vergessen, als er einmal morgens, auf dem Wege zu seiner Klinik, bei ihr vorsprach, als sie im Boudoir auf dem kleinen Ecksofa saß, ihr Kind im Arm, das eben bei der Flasche eingeschlafen. Sie hatte ihn gar nicht kommen gehört, sie war so in den Anblick ihres schlummernden Bübchens vertieft gewesen. Ihre schweren, dunklen Zöpfe, die sie noch nicht aufgesteckt, hatten rechts und links über die Schultern gehangen. Tief hatte sie sich herabgebeugt über das süße, weiche Antlitz ihres Sohnes. Neben ihr im hohen Glas dufteten zwei Rosen, die ihr Knut gestern mitgebracht. Als sie dann aufsah, hatte Ernst plötzlich auf der Schwelle gestanden. Da war sie erschrocken gewesen über sein Gesicht, in dem ein so großer Harm geschrieben stand. Sie hatte ihn ängstlich angesehen.

Ernst, um Gotteswillen, fehlt dir etwas?"

Da hatte er sich neben sie gesetzt.

„Vielleicht, Lies. Aber —" und er war sich mit der Hand über die Stirn gefahren und jetzt leuchtete es etwas auf in seinen Augen, — „aber, ich muß mein Wort zurücknehmen von damals. Es ist doch schön, Arzt zu sein, Lies. Wir hatten vor fünf Wochen nicht gedacht, daß wir dich durchbringen würden. Es stand schlimm um dich. Aber nun haben wir doch gesiegt —"

Seine Brust hob sich. Es lag wie ein großer Stolz in seinen Augen, als er auf Mutter und Kind sah. Ihr kam es fast vor, als wäre auch ein wenig Neid darin. Aber sie mochte sich wohl täuschen. —

War das wirklich alles schon ein halbes Jahr her? Seit jenen Tagen, als der Schnee auf den Dächern von Königsberg lag, bis heute, wo der Juniwind mit seinen weichen Samthänden über die blühenden Kornfelder von Nilmer strich, daß die Aehren sich senkten und hoben wie leise atmende Meereswellen?

Auf der weißen Bank unter den alten Linden vorm Herrenhaus las Lies, neben ihr im Korbwägelchen, dem uralten, breiten, in dem auch sie einst gelegen, durch grünen Schleier vor Sonne und Fliegen geschützt, schlief ihr Kind. Wie die weichen, kleinen Arme zurückgeworfen lagen auf dem spitzenumsäumten Kopfkissen! Wie die blonden Löckchen sich ringelten an den Schläfen! Gab es wohl in der ganzen Welt ein süßeres Kind als ihren Buben? Und wie er dem Vater ähnlich sah! Wenigstens fand sie es, wenn die anderen auch darüber lachten und meinten, von einer Aehnlichkeit könnte doch vorläufig noch gar keine Rede sein.

Immer wenn Lies so auf ihr schlafendes Kind sah, mußte sie an seine Zukunft denken. Wenn er erst in die Schule ging! Wenn dann andere, Fremde, kamen, ihn fortzureißen von ihrem Mutterherzen, ihm andere Wege zeigten, ihn andere Bahnen führten, die nicht ihre sorgsame Mutterhand ängstlich geebnet? Aber nein, — ihr Kind sollte kein Muttersöhnchen werden, — groß, stark, frei — sollte er selbst seinen Weg gehen, den ihm seine Gaben und Anlagen wiesen. Rein und stolz, wie ein junger Siegfried, — oder wie Baldur, den Menschen Sonne bringend — viel, viel Sonne. Sie sah ihn als Arzt im großen Krankenhaus — in heißer, harter Arbeit von früh bis spät, Freude und Linderung tragend an jedes Krankenbett, an das er trat. O, was konnte ein einziger Mensch oft bedeuten für seine Mitmenschen!

Aus der Haustür trat die Mutter, ihr Körbchen mit der Näharbeit in der Hand. Sie setzte sich zu Lies unter die Linde.

„Schläft er noch? Himmel ja, daß man nun auch schon Großmutter ist! Uebrigens Lies, ich habe eine große Bitte an dich. Es ist mir lieb, daß ich dich hier allein finde."

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Dornhan. In der Teil-Gemeinde Gundelshausen feierte Altanwalt Joh. Eberhard und seine Frau, geb. Pfau, das Fest der goldenen Hochzeit.

Ein Antrag zur Neueinteilung der Oberamts-Bezirke

Stuttgart, 7. April. Der Ausschuß für Verwaltung und Wirtschaft behandelte den Antrag Rath, dem Landtag in tunlichster Zeitfürze einen das ganze Land umfassenden **Plan über die Neueinteilung der Oberamtsbezirke nach wirtschaftlichen Gesichtspunkten und Verkehrszusammenhängen** vorzulegen, der das Bestreben erkennen läßt, möglichst Amtskörperschaftsverbände zu schaffen, die vermöge ihrer Leistungsfähigkeit den erhöhten Anforderungen, die die jetzige Zeit an diese Verbände stellt, vollauf gewachsen sind, und einen Ergänzungsantrag Pflüger, in dem Antrag Rath das Wort „möglichst" zu streichen und am Schluß fortzufahren: Und bis dahin den Gesetzentwurf über die Aufteilung des Oberamtsbezirks Weinsberg zurückzustellen. Ein Mitglied der Deutschen Volkspartei erklärte, daß die Stimmung in den beteiligten Kreisen gegenüber dem Jahre 1924, namentlich unter dem Einfluß der starken steuerlichen Belastung eine wesentliche Aenderung erfahren habe. Ein Mitglied der Sozialdemokratie glaubt, daß eine Veränderung der politischen Gesamtlage es bedeuten würde, wenn die Regierung dem Antrag Rath nachgäbe. Die Sozialdemokraten wollen keine stückweise Erledigung dieser Frage. Was für Weinsberg geplant sei, müsse auch für ganz Württemberg gemacht werden. Demgegenüber wies der Berichterstatter Küchle darauf hin, daß der Antrag Rath sehr wohl neben dem Gesetzentwurf über die Aufteilung des Bezirks Weinsberg hergehen könne. Auf den gleichen Standpunkt stellte sich der Minister des Innern, ebenso ein Mitglied der Völkischen und der Bürgerpartei. Ein Mitglied der Demokraten und Kommunisten glauben aber, daß in der Tat ein enger Zusammenhang zwischen dem Antrag Rath und dem Gesetzentwurf bestehe. Der Antrag Pflüger wurde schließlich abgelehnt mit den Stimmen des Zentrums, der Völkischen, der Bürgerpartei und des Bauernbundes. Der **Antrag Rath wurde angenommen** mit den Stimmen des Zentrums, der Demokraten, Kommunisten, Völkischen und Deutscher Volkspartei bei Enthaltung der Sozialdemokraten und 3 Mitglieder des Bauernbundes. Mit Nein stimmten zwei Mitglieder des Bauernbundes. Sodann behandelte der Ausschuß den Entwurf betreffend die **Aufteilung des Oberamtsbezirks Weinsberg.** Der Berichterstatter, Abg. Küchle begründete den Entwurf und gab dem Ausschuß ein Bild über die Stimmung des Bezirks wie auch der Stadt Weinsberg. Nach verschiedenen unwesentlichen Abänderungsanträgen wurde die **Vorlage angenommen** mit den Stimmen des Zentrums, der Völkischen, der Bürgerpartei und des Bauernbundes. Die Sozialdemokraten enthielten sich; Demokraten und Kommunisten stimmten mit Nein. Eine Eingabe aus Welzheim, die sich gegen die Aufteilung des Oberamts Welzheim wendet, wurde dem Staatsministerium zur Kenntnisnahme überwiesen.

Endgültiges Ergebnis des Volksbegehrens in Württemberg und Hohenzollern

Zur Feststellung des endgültigen Ergebnisses des Volksbegehrens (Enteignung der Fürsten) im 31. Stimmkreis Württemberg — Regierungsbezirk Sigmaringen — trat der Stimmenausschuß im Sitzungssaal des württembergischen Ministeriums des Innern zusammen. Die endgültige Zahl der für das Volksbegehren abgegebenen Stimmen beträgt in Württemberg 467 835, im Regierungsbezirk Sigmaringen 10 199, zusammen 478 034, **das sind 1998 weniger gegenüber dem vorläufigen Ergebnis.** Allein der Oberamtsbezirk Waiblingen hatte bei der endgültigen Zusammenstellung 1500 Stimmen weniger gemeldet. Anstände hatten sich in elf württembergischen Oberamtsbezirken ergeben. Bei zwei Gemeinden waren die Eintragungslisten beim Versand durch die Post verloren gegangen. In vier Gemeinden waren Unterschriften unter dem Vorbehalt abgegeben worden, daß das Privatvermögen der Fürsten nicht enteignet werden solle. In einer Gemeinde nahm der Ortsvorsteher wohl die Eintragungsscheine zu den Akten, ohne aber die Eintragungsberechtigten die eigentliche Eintragung vornehmen zu lassen. In zwei Gemeinden hatten sich Personen eingetragen, die weder in der Stimmliste liefen, noch sich Eintragungsscheine hatten geben lassen. In vier Gemeinden war die Liste vom Polizeidiener von Haus zu Haus getragen und die Eintragung in den Häusern vorgenommen worden. In einer Gemeinde hatte jeweils nur ein Mitglied einer Familie die Eintragung eigenhändig vorgenommen und dann zugleich die Namen der übrigen Familienmitglieder mit eingetragen. Der Stimmausschuß beschloß, in diesen sechs Fällen sämtliche Eintragungen für ungültig zu erklären. In einer Gemeinde ergab sich noch der Anstand, daß der Schultheiß die Eintragungsliste abends während der Gesangstunde eines Vereins im Wirtschaftslokal aufgelegt hatte. Diese Eintragung wurde jedoch vom Stimmausschuß für gültig erklärt. Im Regierungsbezirk Sigmaringen haben sich keinerlei Anstände ergeben.

Erholungsurlaub. Staatspräsident Bazille, der von seiner Krankheit noch nicht voll genesen ist, hat sich zu einem dreiwöchigen Erholungsurlaub nach Baden-Baden begeben.

Disziplinaruntersuchung gegen den Abg. Brönnle. Gegen den kommunistischen Landtagsabgeordneten Brönnle ist von seiner vorgesetzten Dienstbehörde, nämlich der R.B.D. Stuttgart das Disziplinarverfahren eingeleitet worden. Und zwar ein beschleunigtes Verfahren mit dem Ziel auf Suspendierung und Dienstentlassung; begründet mit dem dringenden Verdacht hochverräterischer Umtriebe. Unter dem gleichen Verdacht wurde bekanntlich Brönnle zugleich mit dem kommunistischen Abgeordneten Schneck erst vor kurzem acht Tage lang auf Antrag der Staatsanwaltschaft Stuttgart in Untersuchungshaft genommen, bis dann die beiden Abgeordneten auf Einspruch des württ. Landtages aus der Haft entlassen worden sind.

Ende des Abwehrstreiks der Bauflaschner und Installateure. Der durch Schiedsspruch für die Flaschner und Installateure vorgesehene Lohnabbau von 5—6 Pfennig ist nach 3½wöchiger Dauer des Abwehrstreiks der Bauflaschner und Installateure vorläufig verhindert worden. Das Abkommen vom 1. 8. 25 (Mindestlohn für 25jährige Facharbeiter 1.20 Mk. in der Stunde) läuft bis zum 1. Oktober weiter. Die Wiederaufnahme der Arbeit ist am Mittwoch nach Ostern erfolgt.

Hedelfingen, 8. April. (Verloren gegangen.) In den letzten Tagen hat der Fuhrmann D. Sindringer von Stuttgart für seine Firma an hiesige Geschäftsleute Waren ausgeführt und für früher gelieferte Ware Geld einkassiert. Als er das Geld am gleichen Tage seiner Firma abliefern wollte, vermißte er seine Geldmappe mit 585 Mk. Inhalt. Wie ihm die Geldmappe abhanden gekommen ist, steht noch nicht fest.

Altheim OA. Horb, 8. April. (Ein Glücklicher.) Bei der letzten Klassenlotterie hat ein hiesiger Bürger 2500 Mk. gewonnen. Er hatte daher für Ostermontag eine Musikkapelle von Rottweil gestellt und im Gasthaus zum Löwen mit seinen Freunden eine Feier veranstaltet.

Altheim OA. Horb, 8. April. (Ueberfahren.) Das 5 Jahre alte Söhnchen des Schuhmachermeisters Paul Schermann geriet unter die Räder eines Motorrades und trug lebensgefährliche Verletzungen davon.

Vaihingen a. E., 8. April. (Aufsehenerregende Verhaftung.) Durch zwei eigens von Elberfeld hierher gekommene Eisenbahnkriminalbeamte und einen Beamten des hiesigen Landjägerkommandos wurde ein Vaihinger Arbeiter von seiner Arbeitsstelle in Asperg weg verhaftet. Dem Verhafteten wird zur Last gelegt, an schweren Eisenbahn-Bandendiebstählen im Rheinlande, die schon drei Jahre zurückliegen, beteiligt gewesen zu sein. Seine Helfershelfer wurden bereits zu 4 bis 5 Jahren Gefängnis verurteilt, während er selbst durch seine Flucht nach Rußland sich der Verhaftung entzog.

Göppingen, 8. April. (Ein Mißgeschick.) Einer der jüngsten Posthelfer hat am 3. April auf dem ersten Zustellgang jenseits der Fils sein Geldmäppchen aus rotem Segeltuch mit 325 Mk. Inhalt verloren.

Faurndau OA. Göppingen, 8. April. (In den Kanal gefallen.) Der in Göppingen wohnende 75jährige Altersrentner Gottlieb Killinger fiel in den Mühlkanal. Er wurde in das Göppinger Krankenhaus gebracht, wo er kurz darauf starb.

Allmendingen OA. Ehingen, 8. April. (Tödlicher Ausgang.) Im Bezirkskrankenhaus in Ehingen verschied Konrad Sapper, Schlossermeister im hiesigen Zementwerk der Firma E. Schwenk. Der Entschlafene trug von dem vor einigen Wochen gemeldeten Unfall in hiesiger Fabrik eine schwere Kopfwunde davon, die zum Tode führte. Ueber 30 Jahre stand der Verstorbene im Dienste der Firma Schwenk.

Oehringen, 8. April. (Tödlicher Unfall.) Ein verhängnisvoller Autounfall ereignete sich in der Gegend von Ammertsweiler, wo durch das Grappsche Personenauto von Kirchenfall der auf dem Weg zu seiner Arbeitsstätte Heilbronn befindliche Mitte der 20er Jahre stehende Schanzenbach von Außenweiler angefahren wurde. Nach seiner Ueberführung ins hiesige Bezirkskrankenhaus mußte eine Operation vorgenommen werden, die den Mann jedoch nicht zu retten vermochte. Er ist den Verletzungen erlegen.

Vom Schwarzwald, 8. April. (Aussichten für eine gute Heidelbeerernte.) Die Heidelbeeren zeigen in den tieferen Lagen einen reichen Blütenansatz, der eine ergiebige Ernte verspricht, wenn keine Fröste mehr eintreten.

Aus Baden.

Pforzheim, 8. April. (Verunglückt.) Das voreilige Aussteigen aus dem Eisenbahnzug hat gestern Mittwoch in Eutingen wieder zu einem Unglück geführt. Die in Eutingen wohnende, etwa 30 Jahre alte Frau Maria des Arbeiters Eberle, Mutter von zwei Kindern, stieg gegen 12 Uhr mittags auf dem Bahnhof Eutingen aus, solange der Zug noch in Bewegung war und kam unter einen Wagen. Die Frau wurde geschleift und ihr linkes Bein wurde von einem Rad erfaßt. Der Zug mußte erst ein Stück zurückfahren, um die Verunglückte frei zu bekommen. Das Sanitätsauto brachte die Bedauernswerte nach dem Pforzheimer Krankenhause, wo ihr sofort das schwerverletzte linke Bein oberhalb des Knies abgenommen wurde.

Amtliches.

Vom Oberamts-Bezirk Calw

Ausbruch der Maul- und Klauenseuche

Die Maul- und Klauenseuche ist ausgebrochen im Gehöfte des Ludwig Baral in Neuhengstett. — In den Umkreis von 15 Kilometer um den Seuchenort werden sämtliche Gemeinden des Oberamtsbezirks Calw einbezogen mit Ausnahme von Hornberg, Aichhalden und Bergorte.

Ausbruch der Maul- und Klauenseuche

Die Maul- und Klauenseuche ist ausgebrochen im Gehöfte des 1. Gottlob Niethammer und 2. Eugen und Georg Süßer jun. in Gechingen. In den Umkreis von 15 Kilometer um den Seuchenort werden sämtliche Gemeinden des Oberamtsbezirks Calw einbezogen mit Ausnahme von Agenbach, Aichhalden, Bergorte, Hornberg, Martinsmoos, Neuweiler, Oberkollwangen und Zwerenberg.

Oeffentlicher Sprechsaal.

(Für Einsendungen unter dieser Rubrik übernimmt die Redaktion nur die preßgesetzliche Verantwortung.)

In einem Inserat des gestrigen „Tannenblattes" wurden die Hellebesitzer aufgefordert, gegen die Feldbereinigungs-Abrechnung 2 beim Oberamt Beschwerde einzureichen.

An dieses anschließend, erlaubt sich der Einsender dieses, folgende Fragen zu stellen:

1. Gibt es einen Gesetzesparagraphen, welcher gestattet, für eine, vor 12 Jahren getätigte Leistung, die mit einer ganz anderen Geldwährung, als der heutigen, ausgeführt wurde, Bezahlung nach heutiger Goldmarkwährung zu fordern?

2. War es durchaus nicht möglich, schon früher den Feldbesitzern die endgiltigen Abrechnungen zugehen zu lassen, oder war diese Arbeit wirklich so umfangreich, daß zu derselben 12 Jahre erforderlich waren?

3. Ist es wahr, daß in die geforderten Beiträge der Bau der Seltengrabenbrücke mit einkalkuliert wurde?

4. Wer bezahlt die Feldbereinigungskosten für diejenigen Grundstücke, die inzwischen den Besitzer gewechselt haben?

Tatsache ist, daß es heute Eigentümer von Helles- und Reutegrundstücken gibt, die gar nicht in der Lage sind, die angeforderten Beträge aufzubringen, sie wären höchstens dazu im Stand, wenn sie die Grundstücke verkauften. Es ist jedenfalls das Beste, wenn jeder, bei der Feldbereinigung 2 Beteiligte, sofort beim Oberamt Nagold Beschwerde einreicht.

Möge die Vollzugskommission diese Posten dort verbuchen, wo es viele tausende andere, denen ihr Geld durch die Inflation verloren ging, auch getan haben. Eine gerechte Sache kann diese Art von Abrechnung jedenfalls nicht genannt werden.

F. M.

Handel und Verkehr.

Berliner Börse vom 8. April. Unter dem Einfluß des immer flüssiger werdenden Geldstandes verkehrte die Börse in recht fester Haltung. Die Spekulation und zum Teil auch das Publikum nahmen Käufe vor, sodaß auf nahezu allen Marktgebieten Kursbesserungen von durchschnittlich 1—2 Prozent und vereinzelt auch 3 Prozent und mehr eintraten. Am Rentenmarkt ging Kriegsanleihe bis 0.467, die anderen Vorkriegsanleihen der Länder stiegen entsprechend. Die Kurse für die Vorkriegshypothekenpfandbriefe zeigten eher etwas zur Schwäche. Am Devisenmarkt machte die Erholung von Brüssel um 21,5 Goldschritte. Der Sloty lag weiter schwach.

Stuttgarter Börse vom 8. April. Die Stimmung war zuversichtlicher, die Kursgestaltung doch uneinheitlich. Während sich die Realisationen teilweise unter weiteren Kursreihungen fortsetzten, brachten vielfach neu einsetzende Käufe, namentlich in Autoaktien, gute Erholungen.

Stuttgarter Industrie- und Handelsbörse vom 7. April. An der heutigen Industrie- und Handelsbörse waren die Preise bei zunehmender Nachfrage unverändert. Nächste Börse: Mittwoch, den 21. April.

Getreide

Berliner Produktenbörse vom 8. April. Weizen märk. 270—280; Roggen märk. 171—177; Gerste 177—198; Hafer märk. 166—205; Weizenmehl 36—38.50; Roggenmehl 25—26.50; Weizenkleie 11; Roggenkleie 11—11.25; Viktoriaerbsen 27—33; kl. Speiseerbsen 25—35; Futtererbsen 23—25.

Stuttgarter Landesproduktenbörse vom 8. April. Auslandsweizen 30—32; Weizen 24—27; Gerste 17—21; Roggen 18—19; Hafer 16.50 bis 18.50; Weizenmehl 42.50—43.50; Brotmehl 32.50—33.50; Kleie 9.50—10; alles andere unverändert.

Mannheimer Produktenbörse vom 8. April. Tendenz beständig. Preise pro 100 Klgr.: Ausländischer Weizen 29—32.50, inländischer Roggen 19.50, Braugerste 21.50—24.50, Futtergerste 16.50—17.50, Hafer 19—20, Mais 18.25, Weizenmehl Spezial 0 40.75—41.25, Roggenmehl 29—29.75.

Karlsruher Börse vom 7. April. Bei starkem Besuch ist der Markt lustlos. Nur Roggen ist stark gefragt, ohne daß entsprechendes Angebot vorliege. Weizen 28.25—28.75, Roggen 19—19.75, Sommergerste 20.50—23, Sommergerste besonders schöne Qualität über Notiz; Hafer unbl. 20—20, inl. 18.5—19.5, Mais mit Sack 18.75—19.25, Weizenmehl Mühlenforderung 40.50—41, Roggenmehl Mühlenforderung 28—28.50, Weizenfuttermehl je nach Qual. 10.75—11.25, Roggenfuttermehl je nach Qual. 10.75—11, Weizenkleie 9.25—9.50, Roggenkleie 9.75—10.25, Spezialfabrikate entsprechend teurer; Biertreber 15.50—16, Malzkeime 12.50 bis 13.50, Trockenschnitzel 9.50—10, Speisekartoffel gelbfl. 5.75—6.25, weißfl. 4.50—5, rote 4.25—4.75, Wiesenheu 7.50—8, Luzerne 8.50—9, Weizen-Roggenstroh drahtgepreßt 4.25—4.75, alles per 100 Kilo.

Fruchtpreise. Balen: Kernen 14, Weizen 12.50—14.50, Mischling 10.70, Roggen 9.50—9.80, Gerste 9.50—10, Haber 10—12.50 ℳ. — Balingen: Haber 10.20, Gerste 12.50—13.50 ℳ. — Böblingen: Weizen 13.20—13.60, Roggen 9.10—9.90, Gerste 9—9.40, Haber 11—13, Bohnen 11—12, Erbsen 12.50—16, Wicken 15—18 ℳ. — Riedlingen: Weizen 12, Gerste 8.70—9, Haber 10—11, Erbsen 16, Saatgerste 9.40—10 ℳ. — Ulm: Weizen 13—13.20, Roggen 8.50, Gerste 8.60 bis 8.80, Haber 8.40—13.50, Wicken 9.50—12.50, Erbsen 11.50—12 ℳ. — Urach: Roggen 10, Gerste 9.20—10.50, Weizen 12—16, Haber 9 ℳ, Esper 35, Dinkel 9.50 ℳ. — Waldsee: Korn 9.20, Gerste 8.30—8.60, Haber 8—11 ℳ der Zentner.

Märkte

Ulmer Schlachtviehmarkt vom 7. April. Zutrieb: 2 Ochsen, 4 Farren, 7 Kühe, 10 Rinder, 111 Kälber, 91 Schweine. Preise: Ochsen 44—46; Farren 1. 42—44, 2. 36—40; Kühe 1. 28—32, 2. 18—26; Rinder 1. 44—46, 2. 38—42; Kälber 74—76, 2. 66—72; Schweine 68—72, 2. 64—66 ℳ. Marktverlauf: Kälber lebhaft, Schweine und Großvieh langsam.

Viehpreise. Balingen: Zuchtfarren 1000—1300, Ochsen 600 bis 720, Stiere 280—400, trächtige Kühe 450—580, Kalbinnen 380—600, Jungvieh 120—380 ℳ. — Gienge n a. Br.: Stiere 250—360, Kühe 240—480, Kalbeln 320—520, Jungvieh 150—200, Farren 160—400 ℳ. — Gmünd: Farren 182—431, Ochsen 540—545, Stiere 200—460, Kühe 210—600, Rinder 165—670 ℳ. — Laichingen: Jungvieh 180—350, Kalbeln 550—650 ℳ. — Marbach: Stiere 400—490, Kühe 300—400, Rinder und Kalbinnen 300—500, Jungvieh 150—300 ℳ. — Reutlingen: Ochsen 550—780, Kühe 300—600, Kalbinnen 500—660, Rinder 300—480, Jungvieh 150—280 ℳ das Stück.

Schweinepreise. Balingen: Milchschweine 35—50 ℳ. — Besigheim: Milchschweine 36—40, Läufer 50—60 ℳ. — Buchau: Milchschweine 37—47 ℳ. — Gmünd: Saugschweine 40—55 ℳ. — Herbertingen: Ferkel 40—50 ℳ. — Horb: Milchschweine 40—52 ℳ. — Laichingen: Läufer 70—80, Milchschweine 40—55 ℳ. — Mergentheim: Milchschweine 35—47 ℳ. — Obersteufeld: Milchschweine 32—48 ℳ. — Reutlingen: Milchschweine 30—45, Läufer 90—110 ℳ. — Riedlingen: Milchschweine 36—42, Mutterschweine 260—290 ℳ. — Tuttlingen: Milchschweine 28—42 ℳ. — Waldsee: Milchschweine 35—47 ℳ das Stück.

Stuttgarter Wochenmarkt vom 8. April. Während die Obstpreise auf dem Großmarkt unverändert blieben, machte sich auf dem Gemüsegroßmarkt infolge sehr starker Zufuhr ein leichter Rückgang der Preise bemerkbar: Spinat 30—40, Ackersalat und Lattich 70—80, Waldkartoffeln 30 ₰ das Pfund, Kopfsalat 15—30, Gurken 60—100 ₰ das Stück, Spargel 2 ℳ, Rhabarber 12 ₰, Radieschen 12—20 ₰, Monatrettiche 25—35 ₰ der Bund; die Butterpreise blieben unverändert zwischen 1,80 und 2.20 ℳ.

Pforzheimer Schlachtviehmarkt vom 6. und 7. April 1926. Aufgetrieben waren zusammen 213 Tiere und zwar 6 Ochsen, 11 Kühe, 15 Rinder, 3 Farren, 32 Kälber, 5 Schafe und 141 Schweine. Marktverlauf langsam. Ueberstand 3 Stück Großvieh und 2 Schweine. Preise für ein Pfund Lebendgewicht: Ochsen 1. 48—51, Rinder 1. 51—53, Ochsen und Rinder 2. 45 bis 47, Kühe 25—35, Farren 44—50, Kälber 80—85, Schweine 81 47, Kühe 25—35, Farren 44—50, Kälber 80—85, Schweine 80 bis 84.

Konkurse.

L. Lorch, G. m. b. H., Papiergroßhandlung in Stuttgart.
Verkaufsvereinigung industr. Werke G. m. b. H. in Stuttgart-Obertürkheim.
Abraham Frey, Viehhändler in Braunsbach
Emma Hegele, geb. Christ, Ehefrau des Math. Hegele, Apothekers in Reutlingen (Buchhandlung), Alleininhaberin der Fa. C. Fr. Palms Buchhandlung, Fr. Orlamünder in Reutlingen.
Karl Mehl, Lederhandlung in Rottweil a. N.
Robert Schrag, Kaufmann in Reichenbach a. d. F.

Geschäftsaufsichten

Elektromophon-A.-G., Spezialfabrik elektr. Sprechapparate in Stuttgart-Vaihingen a. d. F.
Maschinenfabrik Ulm a. D., Inh. Arthur Kleinhempel in Ulm

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Letzte Nachrichten.

Die Anleihe der Reichspost

Berlin, 9. April. Zu der von der Deutschen Reichspostverwaltung geplanten Auflegung einer Anleihe in Höhe von 150 Millionen Reichsmark erfährt der „Berliner Lokalanzeiger", daß der Millionenkredit von der Telegraphenbauverwaltung benötigt werde, die zur Leistungssteigerung des Fernsprechverkehrs die Verlegung des gesamten Leitungsnetzes auf unterirdische Kabeln durchführen wolle.

Erschreckende Zunahme der Betriebsstillegungen in Sachsen

Berlin, 9. April. Wie die „Tägliche Rundschau" aus Dresden meldet, hat sich die Zahl der beim sächsischen Arbeitsminister eingegangenen Anzeigen über beabsichtigte Betriebsstillegungen für den März auf 610 belaufen gegen 324 im Februar. Die meisten Anzeigen (180) entfallen auf die Textilindustrie. Dann folgt mit 120 Anzeigen die Industrie des Maschinen-, Apparate- und Fahrzeugbaues.

Rückgang der italienischen Ausfuhr nach Deutschland

Rom, 9. April. Die Ag. di Roma stellt durch einen Vergleich der italienischen Ausfuhrstatistik für den Januar d. J. mit der Ausfuhrstatistik für Januar 1925 fest, daß in diesem Jahr **die Einfuhr nach Deutschland sehr stark zurückgegangen sei.** Dies gelte besonders für landwirtschaftliche Erzeugnisse.

Die Demission Malvys

Paris, 9. April. **Der Minister des Innern Malvy überreichte gestern abend dem Ministerpräsidenten Briand seine Demission.** Die Gründe für seinen Rücktritt sind nach Havas nicht in dem Gesundheitszustand zu suchen. In dem für heute festgesetzten Ministerrat wird der Nachfolger Malvys bestimmt werden.

Präsident Coolidge über die internationalen Beziehungen

n. **Washington,** 8. April. In einer Ansprache bei der Grundsteinlegung zum Klubgebäude des National Preß Club führte Präsident Coolidge aus: Für die Entwicklung unserer auswärtigen Beziehungen hat die Haltung der Presse eine sehr große Bedeutung. Eine der ernstesten Pflichten der Regierung ist die Anbahnung und Erhaltung freundschaftlicher Beziehungen zu allen fremden Ländern. Die Grundlage hierfür bildet unser Außenhandel. Zweifellos sucht der Handel vorwiegend solche Gebiete auf, wo ihm die größten Gewinnmöglichkeiten geboten sind. Aber die Richtung seiner Entwicklung wird in nicht geringem Maß auch durch die Sympathien bestimmt. Internationale Freundschaft und Sympathien stellen also einen nicht zu unterschätzenden Geldwert dar. Freundschaft und Sympathien werden aber nicht dadurch gefördert, daß man andere Völker verunglimpft und Karikaturen von ihnen entwirft. Hierdurch kommt vielmehr eine feindliche Gesinnung zum Ausdruck, die Keime zu künftigen Kriegen legt. Wir sollten einsehen, daß auch andere Völker Rechte zu vertreten haben und daß sie berechtigt sind, ihre Interessen mit allen billigen Mitteln zu fördern. Wir können den Frieden nicht pflegen, indem wir Gefühle des Argwohns, des Mißtrauens und des Hasses legen. Ohne Betätigung freundschaftlicher Gesinnung durch unser Volk, die durch die Haltung der Presse in hervorragender Weise gefördert werden kann, ist jede Bemühung der Regierung, harmonische, internationale Beziehungen zu pflegen, nur von geringem Nutzen.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Laut.
Druck und Verlag der W. Rieker'schen Buchdruckerei Altensteig.

Marktverbot.

Der am **Dienstag, den 13. April 1926 in Egenhausen** fällige

Vieh- und Schweinemarkt

wird aus seuchenpolizeilichen Gründen

verboten.

Nagold, den 8. April 1926.

Oberamt: Dr. Merkt, Amtmann.

Ausbruch der Maul- und Klauenseuche.

Die Maul- und Klauenseuche ist ausgebrochen in Gechingen und Neuhengstett Oberamt Calw.

In den **15 km** Umkreis vom Oberamtsbezirk Nagold fallen die Gemeinden: Gültlingen, Wildberg, Sulz, Schönbronn, Effringen, Rotfelden, Emmingen, Pfrondorf.

Für den **15 km** Umkreis gelten die im Gesellschafter und Tannenblatt vom 1. April 1926 veröffentlichten Bestimmungen.

Nagold, den 8. April 1926.

Oberamt: Dr. Merkt, Amtmann.

Die Medaille der König Karl-Jubiläums-Stiftung

wird auch heuer an tüchtige landw. und gewerbl. Arbeiter (Arbeiterinnen) und Bedienstete (ausgen. weibl. Dienstboten), welche in einem und demselben Unternehmen 25 bezw. 35 jährige treue, ersprießliche Dienste geleistet haben, wieder verliehen. Gesuche um Verleihung der Medaille sind durch Vermittlung des (Stadt-) Schultheißenamts, welches auf Ansuchen näheren Aufschluß über die weiteren Voraussetzungen gibt. (Staatsanzeiger Nr. 75), mit entsprechend. Zeugnis belegt, bis spätestens 20. April 1926 **hierher** einzureichen.

Nagold, den 7. April 1926.

Oberamt: Dr. Merkt, Amtmann.

Stadtgemeinde Calw.

Die Abhaltung des

Pferde-, Vieh- und Schweinemarkts

am 14. April wurde wegen der im Bezirk herrschenden Maul- und Klauenseuche

verboten.

Calw, den 10. April 1926.

Stadtschultheißenamt: gez. Göhner.

Schreibmaschinenbesitzern

empfehlen wir uns zur Anfertigung aller für die Schreibmaschine benötigten

Drucksachen

wie

Rechnungen, Briefbogen, Postkarten etc.

unter billigster Berechnung

W. Rieker'sche Buchdruckerei Altensteig.

W. Forstamt Nagold.

Nadelstammholz-Verkauf

im schriftlichen Aufstreich.

Am **Montag, den 19. April 1926,** nachmittags 2 Uhr auf dem Geschäftszimmer des Forstamts aus Staatswald Hörnle, Schloßberg, Staufen, Brand 303 Fi., 170 Ta. mit m: FLangh.: 3 I., 25 II., 58 III., 60 IV., 82 V., 10 VI. Kl.; Sägh.: 11 II., 2 III. Kl.; 74 Fo. mit Fm: Langh.: 4 IV., 17 V. Kl.; Sägh.: 2 III. Kl.

Losverzeichnisse und Angebotsvordrucke von d. Forstdirektion G. f. H. Stuttgart.

Echter Bayr.

Kräuterkäse

in Laibchen u. im Ausschnitt sowie Allgäuer

Tafel-Butter

stets frisch zu haben bei

Chr. Burghard jr.

Waschbär

frisch eingetroffen.

Empfehle ferner:

Kernseifen, Seifenpulver, Wasch-Präparate, Soda, Chlorkalk, Benzin, fast geruchlos! **Terpentinöl, Salmiakgeist, Waschblau, Borax, Bügelwachs, Stärke Cremstärke, Cremefarbe** in Päckchen und Flaschen.

Für Parkett u. Linoleum:
Bodenwichse, Stahlspäne, Büffelbeize, Lobabeize, Fußbodenöl.

Löwendrogerie Fritz Herrlen
Altensteig (Haus Kaltenbach)
Telefon 17.

Nagold.

Preis-abschlag!

Deutsche und spanische

Naturweine

1/4 Liter von 30 Pfg. ab

Franz Kurlenbauer
Gasthof zum Löwen
Nagold. Telefon 91.

Turnverein Altensteig.

Samstag Abend **9 Uhr Turnversammlung** im Lokal.

Vollz. Erscheinen erwünscht.

Schwere Italiener und Steiermärker

Eier

erwarte ich bis Mitte dieses Monats und bitte mir zugedachte Aufträge frühzeitig aufzugeben.

W. Frey, Altensteig.

Suche zirka 30 Zentner gute, gesunde

Saatkartoffel

gegen Brennholz zu vertauschen und sehe Offerten entgegen.

Fr. Schnierle, Schernbach.

Zirka 20 Zentner

Kartoffeln

hat abzugeben

Gottfried Schleeh,
Zumweiler.

Zirka 15—16 Ztr. prima

Ackerhen

zu verkaufen

Christ. Schmid, Altensteig, Hut- und Mützengeschäft.

Suche auf 1. Mai zu kleiner Landwirtschaft kräftiges

Mädchen

von 15—17 Jahren.

Gottl. Büchsenstein, Küfer, Iselshausen bei Nagold.

Kubik-Tafeln

zur Berechnung der Stämme in Westentaschen-Format

Preis 35 Pfg.

Heubachs Tabelle

über den Kubikinhalt von Schnitt-, Kant- und Rund-Hölzern

Preis Mk. 1.—

empfiehlt die

W. Rieker'sche Buchh.
Altensteig.

Helle-Besitzer!

Alle diejenigen, welche ihre Abrechnung der Felderbereinigung II erhalten haben, werden auf heute Freitag Abend 8 Uhr in das Gasthaus zum Schwanen zwecks gemeinschaftlicher Beschwerde an das Oberamt eingeladen.

Mehrere Hellebesitzer.

Einladung.

Am Sonntag, den 11. und Sonntag, den 18. d. Mts. findet das

Frühjahrs-Preisschießen

des Vereins statt. Geschossen wird auf Großkaliber 200 m und Kleinkal. 50 m Entfernung. Schießzeit je morgens 8 Uhr bis abends 6 Uhr. Preisverteilung am 2. Sonntag nach Schluß der Schießzeit **im Gasthaus zum Lamm.** Eigene Gewehre können benützt werden. Nähere Bedingungen sind auf der Bahn angeschlagen.

Anschließend an die Preisverteilung

musikalische Unterhaltung

durch die hiesige Musik-Kapelle. Die verehrl. Vereine, sowie Freunde des Schießsports werden gebeten, dies statt jeder besonderen Einladung entgegenzunehmen.

Krieger- und Militär-Verein Neuweiler-Hofstett.

Alle Schulbücher

für die Volksschule sowie

Latein- und Realschule

bezieht man durch die

W. Riekersche Buchhandlg. Altensteig

Wer altes Eisen, alte Oefen, Kupfer, Messing, Zinn, Zink, Blei, alte Schuhe, Lumpen, Knochen, altes Papier, alte Säcke und Felle zu verkaufen hat, soll die Sachen vors Haus richten, es wird abgeholt und der höchste Preis bezahlt.

Rotheis, Karlsruhe.